

# Arbeitsbericht des Schuljahres 2018/19 der Abteilung Schulpsychologie und Schulärztlicher Dienst



Webpräsenz:

<https://www.bildung-bgld.gv.at/>

<https://www.bildung-bgld.gv.at/service/schulpsychologie/beratungsstellen/>

[www.schulpsychologie.at](http://www.schulpsychologie.at)

HR Mag. Klaus Fandl  
Abteilungsleiter  
Schulpsychologie und Schulärztlicher Dienst  
Bildungsdirektion für Burgenland

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitender Rückblick auf das Schuljahr 2018/19 .....</b>	<b>3</b>
<b>Aufschlüsselung der schulpsychologischen Tätigkeiten .....</b>	<b>5</b>
<b>Tätigkeit an Schulen.....</b>	<b>8</b>
Beratungen, sowie in selteneren Fällen auch Coaching und Supervision .....	8
Koordination der psychosozialen Unterstützungssysteme .....	8
Eigenfortbildung .....	8
Sprechtage .....	8
<b>Projekt Schulsozialarbeit des Bundes im Burgenland (ÖZPGS).....</b>	<b>9</b>
<b>Tätigkeit des MIT-Team im Burgenland (ÖZPGS).....</b>	<b>10</b>
<b>Kontaktadressen.....</b>	<b>11</b>

## Einleitender Rückblick auf das Schuljahr 2018/19

Der Kernpunkt unserer Tätigkeit war auch im abgelaufenen Schuljahr wieder die Arbeit mit und für einzelne SchülerInnen, ob diagnostisch, beratend oder in der Unterstützung in krisenhaften Situationen.

Eine bedeutsame Veränderung im Schuljahr 2018/19 war, dass drei neue Mitarbeiterinnen ihr erstes Arbeitsjahr bei uns erlebt haben und sich - durch den personellen Engpass nach einer unüblich kurzen Einschulungszeit – der vollen Sprengelarbeit und der gesamten Anfragenvielfalt gegenübergestellt sahen. Die breite Streuung der Aufgaben, von Entwicklungsdiagnostik bis zu sozial-emotionalen Problemen bis hin zu Kriseneinsätzen, erschwerte die Einstiegssituation. Das breite Altersspektrum der Klientel, welches sich vom späten Kindergartenalter bis zur Matura erstreckt, ist ebenfalls herausfordernd. Dies war für unsere neuen Kolleginnen sicher nicht immer einfach, wurde aber gut bewältigt.

In der inhaltlichen Aufgabenstruktur ergaben sich über die Bildungsreform verschiedenste neu dazugekommene Aufgaben, wobei vergleichsweise wenige Bereiche aus unserer Zuständigkeit fielen. Ein neuer Verantwortlichkeitsschwerpunkt ist die Koordination der psychosozialen Versorgung, welche natürlich in Abstimmung mit dem pädagogischen Bereich erfolgt. Hierzu wurde auch erstmalig ein diesbezüglich ministeriell definiertes Gremium einberufen, um unter anderem, als eine definierte Hauptaufgabe, die Abstimmung einer zukünftigen Schulsozialarbeit von Seiten der Bildungsdirektion und dem Träger dieser Schulsozialarbeit, zu akkordieren.

Die seit Jahren bestehende Begleitung unserer Schulen durch das MIT-Team und die (leider) geringe ministeriumsfinanzierte Schulsozialarbeit war lange Zeit in Schwebe, wurde inzwischen über eine Zusage zur Kostenteilung Land/Bund für voraussichtlich weitere drei Jahre ermöglicht. Diese letztendlich zustande gekommene Weiterfinanzierung ermöglicht eine reduzierte Tätigkeit des ehemaligen MIT- Teams mit einer dementsprechend erweiterten Schulsozialarbeit. Die (teilweise) neuen KollegInnen sind nun an drei Mittelschulen tätig. Die aktuellen Anstellungsverhältnisse werden in einem nachfolgenden Kapitel detaillierter beschrieben.

Die Abteilung „schulärztlicher Dienst“ wurde im Rahmen der Bildungsreform unserer Abteilung „Schulpsychologie“ angeschlossen. Die vielen medizinischen Fragestellungen werden zum Gutteil weiterhin von deren Leiterin bearbeitet.

Die Zusammenarbeit mit den neu installierten FIDS ist - wie bereits im vorigen Jahr – von guter Kommunikation geprägt. Dies war auch zu erwarten. Die Ansprechpartner, wenn auch in neuen Funktionen, sind zum überwiegenden Teil dieselben geblieben. Die langjährige und traditionell gute Kooperation mit den BeratungslehrerInnen und den SchülerberaterInnen war auch heuer größtenteils Teil gegeben. Ebenfalls positiv hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit der Präsidialleitung, den SQM, dem pädagogischen Dienst, der Bildungsdirektion und den Abteilungen der Bildungsdirektion.

Vorwegnehmend ein kurzer Blick auf die an späterer Stelle beschriebenen dokumentierten Fallzahlen. Trotz der beschriebenen Neuanstellungen sind unsere dokumentierten Fallzahlen wiederum um mehr als 5% gestiegen. Dieser Anstieg war nur mit übervollen Terminkalendern und motivierten Mitarbeiterinnen machbar. Darüber hinaus stellen diese Anmeldezahlen aber auch eine Rückmeldung und einen Hinweis darauf, dass wir in den Schulen als verlässlicher und kompetenter Ansprechpartner in vielen pädagogisch-psychologischen Fragestellungen gesehen werden.

## Aufschlüsselung der schulpsychologischen Tätigkeiten

Die nachfolgende detaillierte Beschreibung unserer Tätigkeiten soll einen besseren Einblick in unser breitgefächertes Aufgabenfeld im abgelaufenen Schuljahr ermöglichen.

In Einzelsettingsituationen wurden 1444 SchülerInnen testdiagnostisch untersucht und in weiterer Folge deren Eltern/Erziehungsberechtigte, bei altersabhängiger Sinnhaftigkeit natürlich auch die Jugendlichen und Kinder selbst, beraten. Eine Einbeziehung der in den Fall involvierten LehrerInnen wurde hierbei immer angestrebt und war in fast allen Fällen auch gegeben. Eine Ausnahme stellt hierbei die Situation dar, wenn Eltern auf deren ausdrücklichen Wunsch an die Beratungsstelle kommen. Zusätzlich wurden 401 Gutachten verfasst, welche sich auf die vorher durchgeführten testdiagnostischen Abklärungen stützten.

Bei etwas mehr als der Hälfte der Anmeldungen (53%) war die Fragestellung eine Vermengung aus Lern- und Verhaltensproblemen, welche häufig durch sozial-emotionale Probleme mitbedingt waren. Bei 38% der Anmeldungen bezog sich die Fragestellung auf eine weitgehend isolierte Lernstörung. Bei 8% war eine Bildungsberatung Inhalt der Fragestellung. Hierbei sind auch Themen eingeschlossen die eine Schullaufbahnveränderung betreffen. Dies kann beispielsweise die Fragestellung sein ob eine Rückstufung im Rahmen der Grundstufe I aus schulpsychologischer Sicht eine, für den weiteren Bildungsweg des Kindes günstige, Maßnahme darstellen könnte. Ebenfalls beinhaltet sind Empfehlungen zu einer – meistens differenzierten - Beschulung nach dem Lehrplan der Vorschulklasse, wobei hierbei eine klassische psychologische Entwicklungsdiagnostik unabdingbar ist, um eine seriöse Empfehlung abgeben zu können.

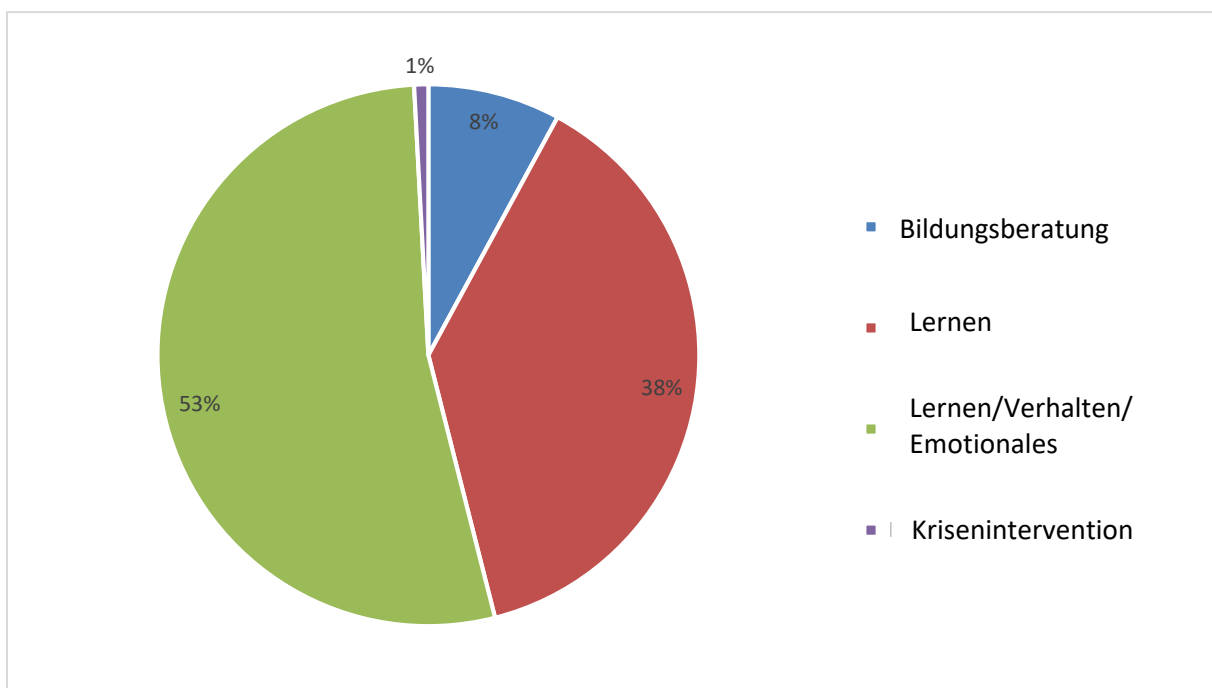
Ein Prozent der Fragestellungen hatten eine Begleitung in schweren krisenhaften Situationen zum Inhalt. Diese Krisenbegleitungen sind auch in unserem Arbeitsalltag, durch ihren Belastungsgrad, herausfordernd. Durch die enge Kategorisierung auf „schwerste Verluste“ (meistens Todesfälle oder unwiederbringliche Beeinträchtigungen) stellen sie bei quantitativer Erfassung einen nur geringen Anteil dar, welches die Intensität der Einsätze nicht widerspiegelt.

Persönliche Krisen, welche eine prognostisch gute Perspektive haben, aber ebenso Gewaltvorkommen, werden unter den sozial-emotionalen Problemen kategorisiert.

Die durchgeführten schulpyschologischen Untersuchungen inkludieren eine anamnestische Abklärung, häufig eine Verhaltensbeobachtung in der Unterrichtssituation und beinahe immer eine testdiagnostische Überprüfung. Die testdiagnostischen Abklärungen sind durch die neuen bundesweiten Richtlinien zur Begutachtung bei sonderpädagogischem Förderbedarf deutlich zeitaufwendiger geworden, da sie den klinischen Begutachtungsstandards entsprechen müssen.

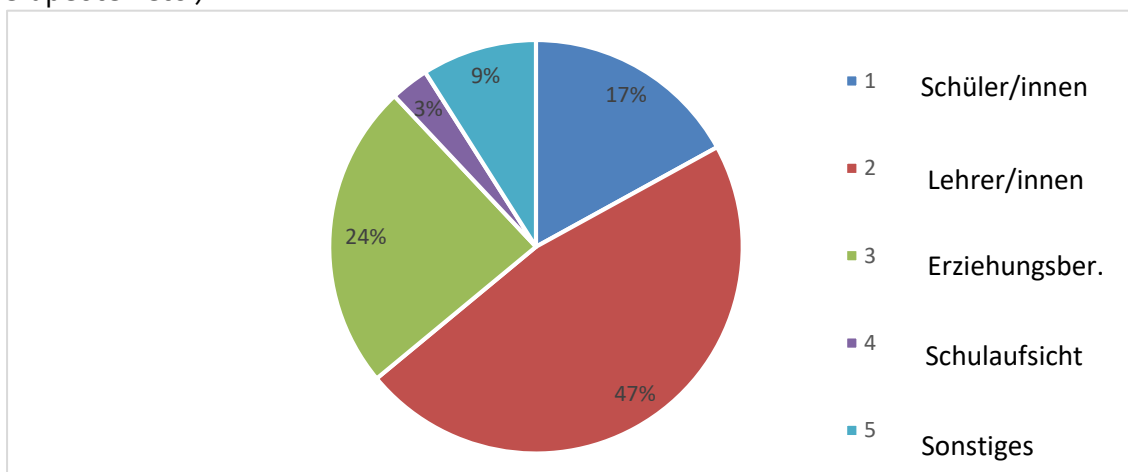
Eine neue, mit diesem Schuljahr 2019/2020 schlagend gewordene ministerielle Vorgabe zur deutlichen Einschränkung von „Klassenbeobachtungen“, welche eine klassische Verhaltensbeobachtung im diagnostischen Kontext einengt, wird unsere Arbeit einer - unter Zeitdruck erfolgenden - Diagnostik nicht erleichtern.

Nachfolgend eine grafisch aufgeschlüsselte Darstellung unserer Anmeldungen nach Fragestellungen:



Die explorativen Gespräche und testdiagnostischen Überprüfungen mündeten fast immer in die Entwicklung von Förderkonzepten, wobei hierbei, wenn möglich, alle pädagogisch Beteiligten in die Förderplanung – auch bezüglich Machbarkeit - einbezogen wurden. Diese Miteinbeziehung gilt natürlich auch speziell für die Eltern/Erziehungsberechtigten als wichtigster Kooperationspartner für einen möglichst guten Beschulungsverlauf. Die Förderung im häuslichen Milieu ist in vielen Fällen immer eine wichtige Säule der schulischen Entwicklung. Die grundsätzliche Einholung der Elterneinwilligung vor Kontaktnahmen oder Abklärungen mit dem Kind/Jugendlichen ist obligatorisch. Ausnahmen stellen hierbei ausschließlich der Verdacht der Kindeswohlgefährdung und akute Krisen dar. Wenn unsere Psychologinnen an Sprechtagen an Schulen aufgesucht werden, wird die Elterninformation bzw. Miteinbeziehung bei eventuell geplanten Mehrfachkontakten oder einer testdiagnostisch sinnhaften Abklärung nachgeholt.

Im Schuljahr 2018/19 wurden insgesamt 6925 beratende Gesprächskontakte durchgeführt, welche fallbezogen dokumentiert wurden. Eine große Gruppe stellen hierbei mit 47% die LehrerInnen dar. Dies begründet sich darin, dass jede SchülerIn im Schulalltag mehrere relevante LehrerInnenbeziehungen hat und auch DirektorInnen oft involviert wurden. Zudem werden hierbei auch die Gesprächskontakte mit den Mitarbeiterinnen aus dem Bereich der Sonderpädagogik und den BeratungslehrerInnen miteinbezogen. Die zweitgrößte Gruppe sind die Eltern/Erziehungsberechtigten 24% und – natürlich altersabhängig - die SchülerInnen selbst (17%). In den fallbezogenen Besprechungen mit den SQM (3%) ging es vorrangig um Verfahrensabläufe oder sehr schwierige Beschulungssituationen. Die Gruppe Sonstiges (9%) beinhaltet primär Kontakte mit Vertretern aus dem Bereich der psychosozialen Versorgung (Ärzte, Klin. PsychologInnen, Therapeuten etc.).



## Tätigkeit an Schulen

Im Schuljahr 2018/19 fanden 1105 Schulbesuche statt, bei denen 3072 Stunden an diesen Schulen gearbeitet wurde. Alle weiteren testdiagnostischen Abklärungen und Beratungen erfolgten an den Beratungsstellen.

Der deutlich größere Anteil dieser Aktivitäten an Schulen wurde im Pflichtschulbereich (VS, MS, ASO, PTS) durchgeführt und ein deutlich geringerer Anteil an Bundesschulen. Innerhalb des Pflichtschulbereichs sind wir am häufigsten in Volksschulen, gefolgt von Mittelschulen aber auch – beachtet man die deutlich geringere SchülerInnenanzahl - an Allgemeinen Sonderschulen und PTS.

**Beratungen, sowie in selteneren Fällen auch Coaching und Supervision,** wurden im abgelaufenen Schuljahr von 219 LehrerInnen im Ausmaß von 549 Stunden in Anspruch genommen.

**Koordination der psychosozialen Unterstützungssysteme:** Dieser zunehmend Zeit einfordernde Teilbereich für Vernetzung und Austausch mit anderen in der psychosozialen Versorgung tätigen Einrichtungen, nimmt mehr und mehr Platz ein. Diese Vernetzungsaktivitäten zu schwierig zu beschulenden SchülerInnen sind notwendig um produktive Abläufe zu ermöglichen aber auch um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden.

**Öffentlichkeitsarbeit und Lehrtätigkeit:** Hierbei sind 22 Konferenzteilnahmen mit Kurzvorträgen, 14 Fachvorträge, Workshops und Referententätigkeit bei Tagungen und Fachkonferenzen, ein Interview mit einem regionalen Printmedium, sowie die mehrfache Vorstellung der Einrichtung bzw. Abteilung bei relevanten Berufsgruppen zu erwähnen. Bei Lehrtätigkeiten ist besonders die wiederkehrende Aktivität von zwei Mitarbeiterinnen in der SchülerberaterInnen Aus- und Fortbildung hervorzuheben.

**Eigenfortbildung:** Neben der guten Fortbildung, die durch unsere ministerielle Abteilung und den ÖZPGS organisiert ist, bleibt ein nicht unbeträchtlicher Anteil eigenfinanzierter Fortbildung, die einerseits für eine qualitative Absicherung unserer Tätigkeit wichtig ist, aber auch um den notwendigen Fortbildungseinheiten der Zusatzqualifikation „Klinische(r) PsychologIn“ gerecht zu werden.

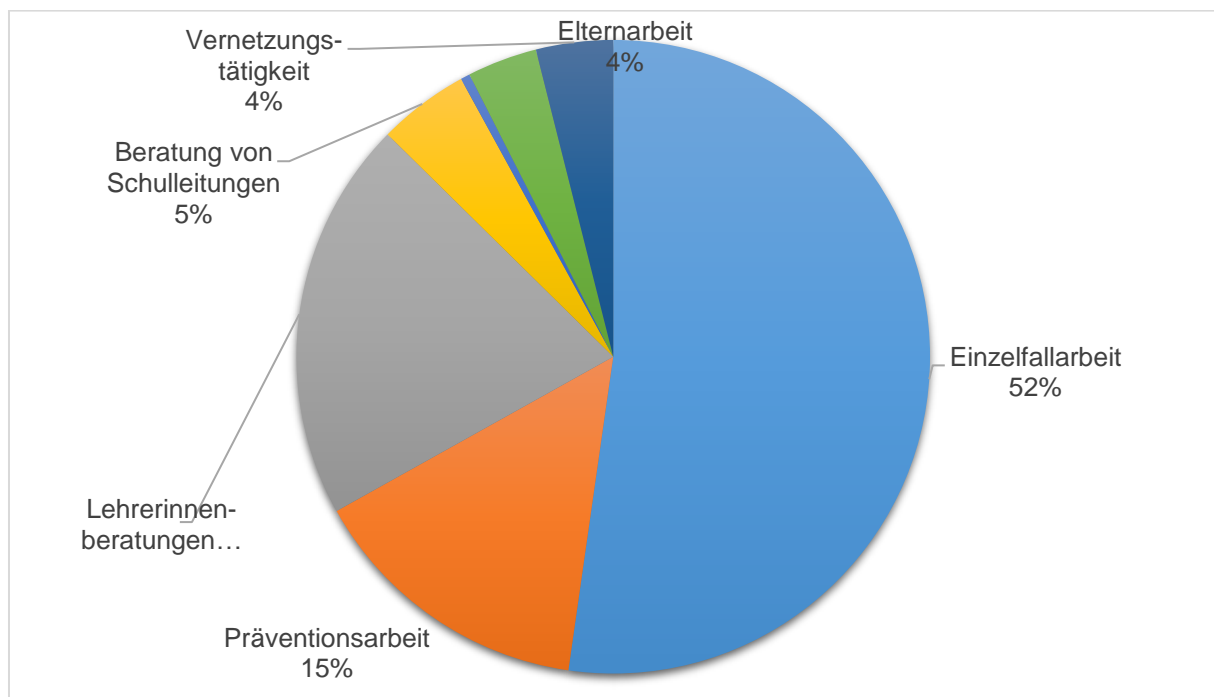
**Sprechtage:** Im Schuljahr 2018/19 wurden 85 Sprechstage an Schulen abgehalten.



## Projekt Schulsozialarbeit des Bundes im Burgenland (ÖZPGS)

Im abgelaufenen Schuljahr wurden 2 Schulen betreut, wobei sich ab dem Halbjahr die Tätigkeit nicht mehr ausschließlich auf die NMS Sport in Neusiedl am See konzentrierte, sondern auch die NMS (und PTS) Rosental in Eisenstadt miteinbezogen wurden. Dabei wurden im Rahmen dieser Tätigkeit 439 SchülerInnen beraten, wobei auch 30 begleitende Beratungsgespräche mit deren Eltern/Erziehungsberechtigten getätigt wurden. Weiters wurden 172 LehrerInnengespräche bzw. Beratungen durchgeführt. Es fanden 123 Aktivitäten statt, die der Präventionsarbeit zuzurechnen sind. Vernetzungsgespräche mit schulinternen und externen psychosozialen Unterstützungssystemen rundeten die Tätigkeit ab.

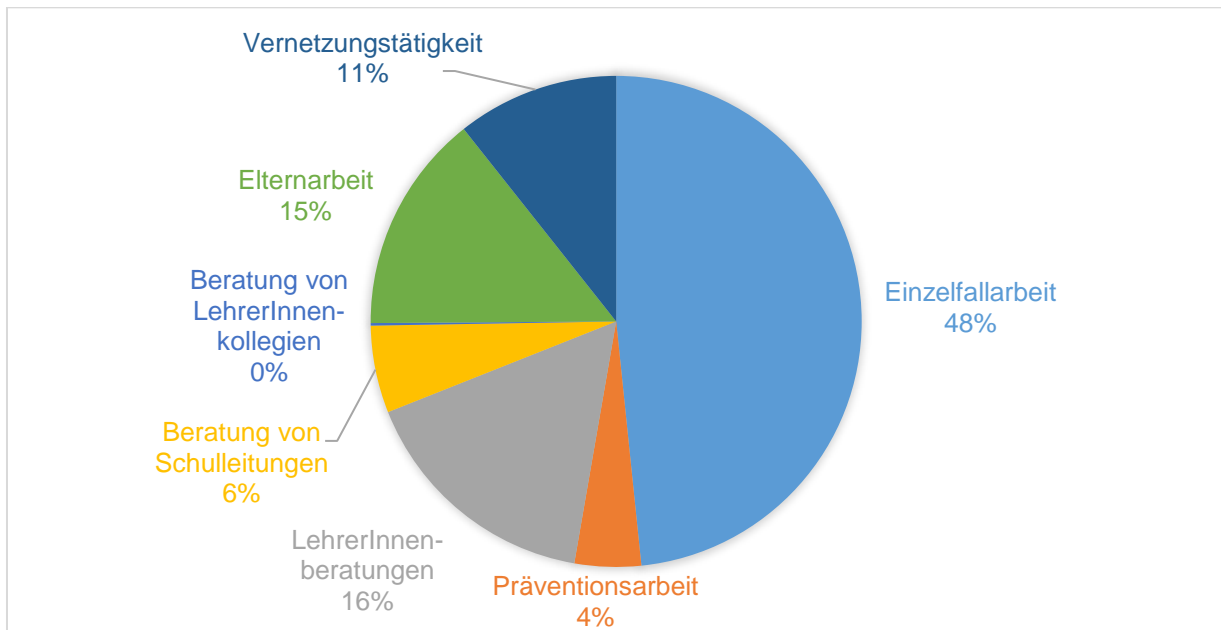
Eine veranschaulichende Spezifikation der Feldarbeit an den Schulen ist im nachfolgenden Diagramm ersichtlich.



Schulsozialarbeiter an der NMS Neusiedl/See 2018/19: Phillip Renisch, BA (im ersten Halbjahr voll- dann teilbeschäftigt)

Schulsozialpädagoge an der NMS (und PTS) Rosental in Eisenstadt 2018/19: Günter Hanbauer (teilbeschäftigt ab Februar)

## Tätigkeit des MIT-Team im Burgenland (ÖZPGS)



Im abgelaufenen Schuljahr fanden im Rahmen des MIT-Projekts Gesprächskontakte mit 2.036 SchülerInnen (Flüchtlingskinder und –jugendliche) – von kurzen Gesprächskontakten bis hin zu klassischen Beratungsgesprächen - statt. 184 Aktivitäten konnten der Prävention zugerechnet werden. Weiters fanden 684 LehrerInnengespräche, 242 fallbezogene Gespräche mit SchulleiterInnen und 608 Beratungsgespräche mit Eltern/Erziehungsberechtigten von Flüchtlingskindern und –jugendlichen statt. Es wurden Informationsvorträge bzw. Beratungen für LehrerInnenkollegien, sowie Vorträge für Eltern/Erziehungsberechtigte durchgeführt. Vernetzungsgespräche mit schulischen und außerschulischen Supportsystemen ergänzten die Projektaktivitäten.

### Erklärung zur prozentuellen Aufteilung der Tätigkeiten

1. Einzelfallarbeit: Anteil der in Einzelfallarbeit betreuten SchülerInnen
2. Präventionsarbeit: Anteil der durchgeführten Maßnahmen z.B. Soziales Lernen im Klassenverband oder im Rahmen der Nachmittagsbetreuung
3. LehrerInnenberatung: Anteil der im Einzelkontakt oder im Rahmen von Kleingruppen unterstützten LehrerInnen
4. Schulleitung: Anteil der Beratungen von SchulleiterInnen bzw. Schulaufsichtspersonen;
5. Beratung Kollegium: Anzahl der Beratungen, bzw. Informationsveranstaltungen für das LehrerInnenkollegium
6. Elternarbeit: Anzahl der durchgeführten Beratungen bzw. Informationsveranstaltungen für Eltern
7. Vernetzungstätigkeit: Vernetzungsgespräche mit anderen Unterstützungssystemen und außerschulischen Einrichtungen

## Kontaktadressen

Beratungsstelle Eisenstadt	Beratungsstelle Oberpullendorf
<p>Kernausteig 3 7000 Eisenstadt zuständig für die Bezirke Neusiedl/See, Eisenstadt-Stadt, Eisenstadt-Umgebung und Rust</p>	<p>Gymnasiumstraße 19 7350 Oberpullendorf zuständig für die Bezirke Mattersburg und Oberpullendorf</p>
<p>OR Mag.<sup>a</sup> Veronika Zebinger Beratungsstellenleiterin <a href="mailto:veronika.zebinger@bildung-bgld.gv.at">veronika.zebinger@bildung-bgld.gv.at</a> Tel.: 02682/710-1017</p>	<p>Mag.<sup>a</sup> Stefanie Döller Beratungsstellenleiterin Tel.: 02682/710-2201 <a href="mailto:stefanie.doeller@bildung-bgld.gv.at">stefanie.doeller@bildung-bgld.gv.at</a></p>
<p>Mag.<sup>a</sup> Andrea Zeger <a href="mailto:andrea.zeger@bildung-bgld.gv.at">andrea.zeger@bildung-bgld.gv.at</a> Tel.: 02682/710-1018</p>	<p>Martina Karner, MSc Tel.: 02682/710-2202 <a href="mailto:martina.karner@bildung-bgld.gv.at">martina.karner@bildung-bgld.gv.at</a></p>
<p>Mag.<sup>a</sup> Sandra Lympferis (ÖZPGS) <a href="mailto:sandra.lympferis@bildung-bgl.gv.at">sandra.lympferis@bildung-bgl.gv.at</a> Tel.: 02682/710-1014</p>	<p>Eveline Pfeffer Sekretariat Tel.: 02682/710-2204 <a href="mailto:eveline.pfeffer@bildung-bgld.gv.at">eveline.pfeffer@bildung-bgld.gv.at</a></p>
<p>Mag.<sup>a</sup> Mariella Mühlböck <a href="mailto:mariella.muehlboeck@bildung-bgld.gv.at">mariella.muehlboeck@bildung-bgld.gv.at</a> Tel.: 02682/710-1014</p>	
<p>Nadine Schwarz Sekretariat <a href="mailto:nadine.schwarz@bildung-bgld.gv.at">nadine.schwarz@bildung-bgld.gv.at</a> Tel.: 02682/710-1015</p>	

<b>Beratungsstelle Oberwart</b>	<b>Beratungsstelle Güssing</b>
Gustav Brunner Straße 1/5c 7400 Oberwart zuständig für den Bezirk Oberwart	Schulstraße 15 7540 Güssing zuständig für Bezirke Güssing und Jennersdorf
HR. <sup>in</sup> Mag. <sup>a</sup> Andrea Szklenar Abteilungsleiter Stellvertreterin Beratungsstellenleiterin Tel.: 02682/710-2312 <a href="mailto:andrea.szklenar@bildung-bgld.gv.at">andrea.szklenar@bildung-bgld.gv.at</a>	Mag. <sup>a</sup> Marietta Mager Beratungsstellenleiterin Tel.: 02682/710-2411 <a href="mailto:marietta.mager@bildung-bgld.gv.at">marietta.mager@bildung-bgld.gv.at</a>
Janine Böcskör Sekretariat Tel.: 02682/710-2311 <a href="mailto:janine.boescoer@bildung-bgld.gv.at">janine.boescoer@bildung-bgld.gv.at</a>	Mag. <sup>a</sup> Nadine Baumgartner (ÖZPGS) Tel.: 02682/710-2413 <a href="mailto:nadine.baumgartner@bildung-bgld.gv.at">nadine.baumgartner@bildung-bgld.gv.at</a>
	Nicole Bischof Sekretariat Tel.: 02682/710-2412 <a href="mailto:nicole.bischof@bildung-bgld.gv.at">nicole.bischof@bildung-bgld.gv.at</a>

<b>MIT-Team</b>	<b>Schulsozialarbeiter</b>
Standort: VS Mattersburg	Standort: MS Sport Neusiedl/See
Mag. <sup>a</sup> Mariella Mühlböck 0664/856 31 88	Beatrix Gross, DSA Tel. (Schule): 02167/2144
Kasim Qurbanali 0664/856 31 89	Standort: MS Rosental Eisenstadt Günter Hanbauer, DSP Tel.: (Schule): 062478-11
Khaled Agha Alkharboutly 0664/856 31 86	Standort: MS Neudörfel Julia Schwarz, DSA Tel.(Schule): 02622/77366

HR Mag. Klaus Fandl, Leiter der Abteilung „Schulpsychologie und Schulärztlicher Dienst“  
Bildungsdirektion Burgenland, Kernausteig 3, 7000 Eisenstadt  
Tel.: 02682/710-1013  
[klaus.fandl@bildung-bgld.gv.at](mailto:klaus.fandl@bildung-bgld.gv.at)